

mit Vergnügen die wie all so ein Tier ein tragisches Ende

f Freiersfüßen. eines im Obereslag die „Straßb. Post“ einem benachbarten trage, ob der Oberlag bei ihm habe. alter Herr, erklärte der oberen Klassen, was sie ja selbst hätte ersehen müssen. erin aber nur wenig te nachdenklich den doch nie ein Zeugnis haben noch nie ein n?“ entgegnete der und vermeintliche entsehte Direktor. aut meinte nun die a, ich bin nur ein iuf Schwiegere. Er und da hawi j'erschä hle bi Euch het un s Brauchen soll mit r Direktorswohnung lobte Oberprimaner ere Standpauke be-

Die norwegische nem Korrekturabzug die Ueberschriften. Die eine Notiz des Landes steht 4 des Unioersitäts- " In der anderen sfor N. N. mußte ristiania sein Leben o." Die Vertausch- dem Erscheinen der

Ein amerikanischer del reich geworden Seine Frau be- gänge Zeit kumm ie vielen, berühmten hieß sie ihn an und icht?" — „Woju?" ner was von Veder!"

ung suchen wir uns Für innere Wärme sollte man nur einen oder erschließend wirkt. e kräftige Fleischbrühe. chnellsten und billigsten glich durch Uebergießen medt ebenso sein, wie Gerade bei der jehigen vortrefflichen Erzeug-

ngen Grafen erblickten,

mich nicht sinken!" auf in den ewigen

ung zwang Marga die trungen gleichsam allen en Seele und Sinne

Dant brachte, konnte einer Spende aus der Mit ungewohnter die Schültern legen,

ihre Bähne gegen-

eifrig. „Ich möchte

t beforcht, kind. Ich trinkt eine ordentliche hilft für alles."

schönste das erregte Im Sonnenlicht des nicht zu der eigenen mit dem alten, troben nur diese, überzeugter wden Heilmittel, des

at)

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Preis vierteljährlich: In Neuenbürg M. 1.35. Durch die Post bezogen: Im Orts- und Nachbarorts-Verkehr M. 1.30. Im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.40; hierzu je 20 f Bestellgeld. Abonnements nehmen alle Postämtern und Postboten jederzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung. Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die gespaltene Zeile oder deren Raum 12 f, bei Auslieferung durch die Exped. 15 f. Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 f. Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt. Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztal, Neuenbürg“.

Nr 34.

Neuenbürg, Samstag den 28. Februar 1914.

72. Jahrgang.

## Rundschau.

Der Kaiser unternimmt, wie bekannt, in der ersten Märzwoche anlässlich der Vereidigung der Marineoffiziere der Nordsee eine mehrtägigen Ausflug nach Wilhelmshaven und Helgoland. Auf der Hinreise nach Wilhelmshaven staltet der Kaiser einen kurzen Besuch am großherzoglichen Hofe von Oldenburg ab; von Helgoland aus begibt er sich über Bremerhaven wieder nach Berlin. Bald darauf geduldet der Kaiser seine Korfureise ins West zu legen, deren Einzelheiten jedoch im allgemeinen noch nicht bekannt sind.

Der Reichstag nahm am Mittwoch nach mehrtägiger Pause seine Plenarverhandlungen wieder auf. Zunächst wurde über eine bislang noch zurückgestellte Position des Etats des Reichsamts des Innern abgestimmt, nämlich über die Summe von 145 800 Mark als erste Rate für ein zu errichtendes Reichsarchiv; debattelos lehnte das Haus die Forderung ab. Nach Erledigung mehrerer Petitionen trat der Reichstag in die zweite Lesung des Etats des Reichseisenbahnamts ein. In der sich entwickelnden allgemeinen Debatte griff der Präsident des Reichseisenbahnamts, Wackerzapp, mit einer längeren Rede, in welcher er sich zu den von den Rednern aus dem Hause vorgetragenen Wünschen und Beschwerden äußerte, in die Diskussion ein. Die meisten der vorgetragenen Klagen bezeichnete Dr. Wackerzapp als das Resultat des preussischen Eisenbahnministers betreffend; was die allgemeine interessierende Frage einer Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens in Deutschland durch Herbeiführung einer Reichseisenbahngemeinschaft anbelangt, so wies der Regierungsvertreter darauf hin, daß die Mehrzahl der Bundesstaaten mit eigener Eisenbahnverwaltung nicht geneigt seien, sich diese ihre Selbständigkeit beschränken zu lassen, und charakterisierte er darum die Bestrebungen zur Verwirklichung des Planes einer Reichseisenbahngemeinschaft als zurzeit nicht sonderlich aussichtsreich. Des ferneren verbreitete sich Hr. Wackerzapp über den angeblichen Eisenbahnkrieg zwischen Preußen und Sachsen, er versicherte, daß ein solcher „Krieg“ in Wahrheit gar nicht bestehe, die Verkehrsbeziehungen zwischen Preußen und Sachsen seien im Gegenteil völlig korrekter und loyal.

Am Donnerstag setzte der Reichstag diese Eisenbahndebatte fort. Zunächst führte der nationalliberale Abg. List Göttingen aus: Eine Betriebsgemeinschaft muß die Folge des Staats-Bahnverkehrsverbandes sein. Auf die Vorlegung einer Denkschrift über die Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens können wir nicht verzichten. Die württembergische Kammer hat den Wunsch ausgesprochen, daß eine Betriebs- und Finanzgemeinschaft der deutschen Eisenbahnen geschaffen werde. Insbesondere wurde gewünscht, daß die Umleitung im Güterverkehr als dem Wohlstand der Reichsverfassung widersprechend nicht zugelassen würde, und Württembergs Anteil am Durchgangsverkehr gewinne. Tatsächlich bekehrt trotz aller Ablehnung desselben ein preussisch-sächsischer Eisenbahnkrieg. Die Ausdehnung der Ausnahmetarife hat zu einem Kampf zwischen den preussischen und sächsischen Verwaltungen geführt. Dem Projekt der Einführung der Reichseisenbahngemeinschaft stehe ich für meine Person sehr skeptisch gegenüber, ebenso die meisten Staatsbahnen, da sie dann das Übergewicht des preussischen Einflusses fürchten. Vielleicht ließe es sich so machen, daß das preussisch-sächsische Eisenbahnnetz als solches bestehen bleibt, und alle anderen Verwaltungen, so die sächsische, bayerische, württembergische und elsass lothringische usw. sich zu einer Reichseisenbahngemeinschaft zusammenschließen. Abg. Fischer (Soz.): Erst die Reichseisenbahngemeinschaft wird alle berechtigten Klagen beseitigen können. Die Eisenbahnen sollen der Kultur dienen, und doch bleiben wichtige Gegenstände unberücksichtigt. Abg. Schwirmer (Zt):

Nicht bloß das bayerische Zentrum, auch der Führer der bayerischen Sozialdemokratie, v. Vollmar, hat sich immer gegen die Reichseisenbahnen ausgesprochen. Wir haben keine Lust, auf unsere Bahnen zu verzichten. Abg. Dertel (konl.): Außer Württemberg will keine süddeutsche Verwaltung eine Eisenbahngemeinschaft. Der Etat des Reichseisenbahnamts wird bewilligt. Es folgt der Etat der Reichseisenbahnen. Nach längerer Debatte wird die Weiterberatung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 27. Febr. (Reichstag) Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine kurze Anfrage des Abg. Reil (Soz.) nach den Erkrankungen einer großen Anzahl von Mannschaften beim Trainbataillon Nr. 13 in Ludwigsburg infolge Genußes gesundheitsgefährlicher Wurst. — Die Anfrage wird später beantwortet werden. Sodann wird die zweite Lesung des Etats der Reichseisenbahnen fortgesetzt. Abg. Gröber vom Zentrum erprobt zunächst seine Kräfte an dem Widerstand des Herrn v. Breitenbach gegen die Einführung von Schlafwagen dritter Klasse und legt sich dann für allerhand Arbeiter- und Beamtenwünsche ins Zeug. Herr v. Breitenbach gibt eine ziemlich dunkle Erklärung über die Frage der Tarifserhöhung ab. Sie sei zur Zeit nicht zu erwarten; aber alle Nachbarländer seien mit solchem Beispiel vorangegangen. Also wird sie wohl bald erfolgen. Der Minister weist auf die Vorzüge hin, die die von der Verwaltung beschäftigten Arbeiter als Staatsarbeiter genießen. Diese seien so groß, daß man im Jahr 1913 ein Ueberangebot von 50 Prozents erhalten habe. Der Zentrumsabgeordnete Schwirmer weist darauf hin, daß manches zu verbessern sei; die Schaffung eines Staatsarbeiterrechts sei dringend notwendig. Herr v. Breitenbach äußert lebhaftes Bedenken dagegen. Günstig urteilt er jedoch über die Tätigkeit der Arbeiterausschüsse in seiner Verwaltung. Nur müßten sie der politischen Werbetätigkeit unzugänglich bleiben. Der Nationalliberale Jäcker rühmt, daß der Minister v. Breitenbach ein warmes Herz für seine Arbeiter habe, und trägt dann allerhand Vorschläge zur Besserung der Verhältnisse vor, ebenso wie der Fortschrittler Kiel. Kurz vor 8 Uhr vertagt sich das Haus auf Samstag 12 Uhr.

Die aufgetauchten sensationellen Gerüchte von einer angeblich bevorstehenden allgemeinen Einberufung der Reservisten der deutschen Armee als Antwort auf die Reservistenberufungen und Zurückbehaltung der Reservisten unter den Fahnen in Rußland werden an unterrichteten Berliner Stellen als vollkommen unbegründet und als offenbar auf Schwindel beruhend bezeichnet.

Petersburg, 27. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist heute vormittag 8 Uhr 15 Min. in Begleitung seines Sekretärs hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Flügeladjutanten Tolleben, der ihm für die Zeit seines hiesigen Aufenthalts zugewiesen ist, empfangen und im Hofwagen zum Winterpalais geleitet worden, wo für ihn Zimmer bereit gehalten wurden. Mittags begab er sich nach Zarsoje-Selo, wo er um 12 1/2 Uhr im Alexanderpalaß vom Kaiser und darauf von der Kaiserin Alexandra empfangen wurde. Sodann nahm der Prinz an der kaiserlichen Frühstückstafel teil.

Berlin, 27. Febr. Die erste öffentliche Tagung des Jungdeutschlandbundes wird in diesem Jahre auf Einladung des Landesauschusses Württemberg in Stuttgart in der Zeit vom 21. bis 24. Mai stattfinden.

Berlin, 27. Febr. Bei der Explosion in dem Nitritraum der Anilin-Gesellschaft für Anilinfabrikation in Berlin-Lichtenfeld sind, wie nun erdochlich feststeht, insgesamt zehn Menschenleben vernichtet worden. Die Leichen zweier Arbeiter ruhen noch unter den rauchenden und mit Wasser durchdränkten Trümmern. Der Sachschaden ist be-

deutend, da fast alle Gebäude beschädigt worden sind. Auf der Unglücksstätte war die Feuerwehr gestern noch bis in die Nacht hinein tätig. Ueber tausend Kilo Benzol und Nitrobenzol sind verbrannt. Die Gewalt des Luftdrucks war so stark, daß Arbeiter, die sich mehrere hundert Meter von der Fabrik aufhielten, umgeworfen wurden. In später Abendstunde wurde noch der Ingenieur einer andern Fabrik und zwei weitere Arbeiter vermißt, so daß sich die Gesamtzahl der Toten möglicherweise auf 13 erhöhen wird.

Berlin, 27. Februar. Bei den Aufräumungsarbeiten auf dem Terrain der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Lichtenfeld wurden heute nachmittag gegen 6 Uhr die noch fehlenden Leichen der beiden Arbeiter gefunden.

Karlsruhe, 27. Febr. Die Wahlprüfungskommission erklärte heute die Wahl des Abgeordneten Schöpfle (N.B.) für den 46. Wahlkreis Durlach-Etlingen mit 6 gegen 5 Stimmen für unglücklich, da festgestellt wurde, daß in Etlingen 2 Nichtabeneer gewählt haben. Nach Abzug der Stimmen hat Schöpfle nicht mehr die absolute Mehrheit.

Straßburg, 27. Februar. Von zukünftiger Seite werden 3 weitere Angriffe auf Militärpersonen mitgeteilt. Am Samstag abend wurde ein Unteroffizier des Feldartillerie Regiments in der Nähe des Wehrplatzes von Zivilisten beschimpft und tödlich angegriffen, wobei einer der Messerhelden von dem Unteroffizier am Kopfe verletzt wurde. Am Montag abend wurde ein Sanitätsfeldat in der Nähe der neuen Ortskrankenkasse ohne jeden Anlaß von Zivilisten geschlagen. Am gleichen Abend wurde der Posten vor dem Stabszelt auf dem Polyaon von 2 Personen, die sich offenbar in dem Zelt aufgehalten hatten, angefallen. Die Täter konnten entkommen. Der Posten will die Worte: „Ich bringe den Posten heute noch um“, gehört haben. Vom Gouvernement ist angeordnet worden, daß alle außerhalb der Stadt stehenden Posten von jetzt ab mit geladenem Gewehr dort zu stehen haben.

## Württemberg.

In der württ. Zweiten Kammer ist die bedeutsame Entscheidung über den Ausbau der Gemeindesteuern gefallen, deren wesentlichste Bedeutung darin liegt, daß den Gemeinden das Recht, den Anteil an der Einkommensteuer bis auf 75 Prozent der staatlichen Einheitsätze auszudehnen, zuerkannt wurde ohne die Beschränkung, daß vorher die ministerielle Genehmigung, wie es im Regierungsentwurf vorgesehen war, einzuholen ist. Es gelten also in Zukunft folgende Bestimmungen: bei einer Gemeindeumlage von 7 Prozent, in welcher glücklicher Lage sich bei uns die wenigsten der größeren Gemeinden befinden, kann wie bisher eine Gemeindeeinkommensteuer von 50 Prozent der staatlichen Einheitsätze erhoben werden, bei 8 Prozent Umlage 60 Prozent, bei 9 Prozent Umlage 70 Prozent und bei 9 1/2 Prozent der Höchstzahl von 75 Prozent.

Stuttgart, 27. Februar. In ihrer heutigen Nachmittagsitzung begann die Zweite Kammer mit der Beratung des Lichtspielgesetzes. Berichterstatter war der Abg. Weber (Zt.), der eine eingehende Darstellung der Geschichte des Gesetzes gab und darauf hinwies, daß durch den vor 14 Tagen dem Bundesrat zugegangenen Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild eine Spezialgesetzgebung der Lichtspiele nicht unnötig geworden sei. Abg. Heymann (Soz.) äußert namens seiner Partei Bedenken gegen die Errichtung einer polizeilichen Zensur überhaupt, von der er eine Bevormundung der Erwachsenen befürchte. Nachdem nun aber eine Mehrheit des Landtages sich auf den Boden gestellt habe, eine besondere württembergische Landeszensur errichten zu lassen, halte seine Partei es für zweckmäßiger, die Bestimmungen so mild wie



möglich zu gestalten. Man werde mit einer Entwicklung des Kinowesens zu rechnen haben, die zu einer ganz erheblichen Verbesserung und Veredelung der Kinodarbietungen führe. Der Redner empfahl Vorsicht in der Fassung des Gesetzes, damit nicht der Kino, das Theater der kleinen Leute, für diese noch besonders teuer werde. Der Redner stellte den Antrag, daß nur solche Bildstreifen verwendet werden dürfen, die von der Landesstelle oder von Polizeibehörden anderer Bundesstaaten geprüft und zugelassen sind, daß in Jugendvorstellungen nur solche Bildstreifen vorgeführt werden dürfen, die hierfür auf Antrag besonders zugelassen sind, und daß Lichtspielvorstellungen, die Bestandteile eines wissenschaftlichen oder belehrenden Vortrags sind, nicht als Lichtspiele im Sinne des Gesetzes gelten. Minister v. Fleischhauer wandte sich gegen diesen Antrag und gegen verschiedene Ausführungen Heymanns. Das Gesetz solle gerade dazu mitwirken, die Entwicklung der Filmindustrie zur Veredelung zu beschleunigen. Eine Verteuerung der Eintrittspreise der Kino sei nicht zu befürchten. Er würde es für zu weitgehend halten, wenn bei Ausübung der Zensur ausschließlich der Maßstab der Jugendvorstellungen Anwendung finden sollte. Der Antrag des Ausschusses, der dem Ministerium die Vollmacht gibt, Befreiung bei wissenschaftlichen Vorführungen eintreten zu lassen, sei ausreichend. Gegen den Antrag Heymann sprachen sich die Redner sämtlicher bürgerlichen Parteien aus. Abg. Späth-Biberach (Ztr.) weist darauf hin, daß wenn man die in anderen Bundesstaaten geübte Zensur auch bei uns als ausreichend anerkennen wolle, man überhaupt in Württemberg keine Zensur und kein Gesetz mehr brauche. Abg. Böcher (Sp.) sprach sich dahin aus, daß man einer Zensur nicht zu sehr das Odium einer Bekämpfung der persönlichen Freiheit geben solle. Abg. Dr. v. Hieber (natl.) tritt den Ausführungen des Abg. Späth bei, der zutreffend ausgeführt habe, daß es gar nicht verständlich sei, wie die Sozialdemokratie grundsätzlich jede Zensur gegen die Kinematographie ausschließen wolle, andererseits aber den Antrag stelle, daß die anderwärts geübte Zensur auch bei uns zugelassen sein soll. Die Sozialdemokratie wolle nur an Stelle der württembergischen Zensur eine auswärtige Zensur setzen. Eine Anzahl namhafter Autoren habe sich dahin ausgesprochen, daß eine Zensur im Interesse der Volksgesundheit überhaupt notwendig sei. Der Versuch der württembergischen Regierung, auf dem Gebiet der Kinematographie Wandel zu schaffen, sei in allerweitesten Kreisen als großer Fortschritt begrüßt worden. Abg. Wolff (BR) erklärte, daß nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen geschützt werden müßten. Nach polemischen Ausführungen des Abg. Graf (Zentr.) wurde zur Abkündigung geschritten. Der sozialdemokratische Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokratie abgelehnt und die Ausschlußanträge angenommen.

Stuttgart, 27. Febr. Gestern abend erschien vor dem Wilhelmshaus die christliche Vereinigung von Schülern höherer Lehranstalten mit ihren Vorständen Pfarrer Kohler und Fabrikant Zimmermann, um dem König eine Huldigung darzubringen. Nachdem Pfarrer Kohler eine Ansprache gehalten hatte, fand ein Vorbeimarsch der jungen Mannschaft vor dem König statt.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Febr. Das Geburtsfest Seiner Majestät des Königs Wilhelm wurde hier in althergebrachter, würdiger Weise begangen. Früh 7 Uhr donnerten Böllerschüsse über die Stadt dem Tal entlang. Um 10 Uhr bewegte sich vom Rathaus aus der städtische Festzug zur Stadtkirche, wo Pastor Uhl die tiefste Predigt über die von Seiner Majestät dem König selbst erwählten Schriftworte hielt: Psalm 29, 10 und 11. „Der Herr bleibt ein König in Ewigkeit, der Herr wird seinem Volke Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.“ — Dem Festgottesdienst folgte von mittags 1 Uhr ab das Festessen im Gasthof zur „Sonne“. Es war eine überaus große Zahl von Festteilnehmern aus Stadt und Bezirk, die sich hier vereinigt hatten, dürfte doch die Zahl der Gedecke 70 überschritten haben. Die Tischkarte enthielt als Speisen-Folge: Ochsenfleischsuppe, Salm, holl. Tunkel mit Kartoffeln, Schlachtbraten mit Gemüsen und Rohrspahen, Pasteten, gefüllte Hühner mit Kaptsalat und gedünst. Obst, Meisingertorte, Kiegebäck, Früchte. Nach dem zweiten Gang brachte Oberamtmann Ziegler den begeisterten aufgenommenen Trinkspruch auf Seine Majestät den König in folgenden, trefflicher Rede aus: „Seine Majestät der König hat gestern sein 66. Lebensjahr vollendet.

Überall in unserem Lande und weit über seine Grenzen hinaus wird dieser Tag von treuen Schwabensöhnen festlich begangen. Und so haben auch wir uns hier zusammengefunden, um nicht nur einem althergebrachten Gebrauche folgend, sondern aus einem inneren Bedürfnis bei der Wiederkehr dieses Geburtsfestes unserem König und Herrn zu huldigen. — Am 8. Juli 1814 ist zwischen dem Abherten unseres Königs, dem Herzog Ulrich von Württemberg einerseits und der Landeshoheit und den Prälaten des Landes andererseits der sogen. Tübinger Vertrag verabschiedet worden. Die geschichtliche und staatsrechtliche Bedeutung dieses Aktes ruht darin, daß der Tübinger Vertrag auf Jahrhunderte hinaus die Grundlage des altwürttembergischen Verfassungsrechts geworden ist und heute noch eine der Wurzeln unserer gegenwärtigen Landesverfassung bildet. Nicht immer hat die inzwischen verstrichene 400-jährige Geschichte dieser Verfassung ein einträgliches Bild des Verhältnisses zwischen Fürst und Volk geboten. Umso lauter darf es gerade am heutigen Tage betont werden, daß unter der Herrschaft des gegenwärtigen Königs unsere württembergischen innerpolitischen Verhältnisse und insbesondere die Beziehungen zwischen Regierung und Volksoberleitung auf das feste Fundament eines streng konstitutionellen Regimes gegründet sind, um das man uns vielleicht wandererorts außerhalb der schwarz-roten Grenzpfähle beneidet. Diese Tatsache bildet denn auch gewiß den tiefsten Grund der unbestrittenen Volkstümlichkeit unseres Königs und den innersten Kern des Vertrauens welches das Schwabenvolk dem Träger der Krone dankbar entgegenbringt. — Die Errichtung des Deutschen Reiches vor 43 Jahren hat in den Nachvollkommenheiten der einzelstaatlichen Herrscher manche Verwirrung herbeigeführt. Von unserem König aber ist uns bekannt, daß er nichtsdestoweniger ein ebenso überzeugter wie eifriger und tatkräftiger Anhänger des Reichsgedankens von jeher gewesen ist. Wir wissen es und wir danken es ihm, wie er im verstrichenen Jahr an der Feier zur Erinnerung an die nationale Erhebung des Jahres 1813 lebendigen, tätigen Anteil genommen hat und wie er der Verwirklichung unserer Verfassung, die uns das abgelaufene Jahr gleichfalls gebracht hat, im wohlverstandenen vaterländischen Interesse seine volle Unterstützung hat zuteil werden lassen. — Es würde zu weit führen, wollten wir uns am heutigen Tag all die Einzelmaßnahmen vorgegenwärtigen, die unser König durch seine Regierung und zum Teil in persönlicher Betätigung zur Erhebung der geistigen, sittlichen, religiösen und wirtschaftlichen Kräfte seines Volkes ins Werk gesetzt hat. Aber beim Blick auf seine herzensgewinnende Persönlichkeit, auf seine Stellungnahme zu den Grundfragen der Landes- wie der Reichspolitik, auf sein Verhältnis zu den Fragen der gesamten Volkswohlfahrt muß sich uns von neuem das alte Gelübnis auf die Lippen drängen: Heil unserm König, Heil! Gott schütze, segne und erhalte unsern König! Seine Majestät der König lebe hoch! — Im Anschluß daran wurde auf Vorschlag des Hrn. Oberamtsso-Stands ein Glückwunschtelegramm an den König abgeschickt, das die aufrichtigen Wünsche zum begeistertsten Ausdruck brachte. Das Festmahl selbst, vortrefflich zubereitet, verlief in animierter Stimmung. Eine Abteilung der 30er Artillerie Kapelle spielte zur Tafel auf. Diese Festmusik gab abends auf dem Marktplatz auch noch einige Konzertsätze zum besten. Im Laufe des Nachmittags traf das Antworttelegramm aus Stuttgart ein, worin der König für die dargebrachten Glückwünsche huldvoll dankte. — Abends von 7 Uhr ab schloß sich ein Bürgerball an, der aus den Kreisen der Beamten- und Bürgerschaft überaus zahlreich besucht war und einen ebenso schönen, harmonischen Verlauf nahm. Es war wieder eine schöne, denkwürdige Königgeburtstagsfeier.

Herrenalb, 26. Febr. In althergebrachter, feierlicher Weise wurde hier das Königsfest gefeiert. Die Stadt war reich besetzt. Um 10 Uhr war Kirchgang der staatlichen und städtischen Beamten unter Führung des Veteranenvereins. Nach einem wehrvollen Gesang des Schülorchesters (Hauptlehrer Schanz) hielt Stadtpfarrer Storz die eindrucksvolle Festpredigt. Am Spätnachmittag begann im Hotel Bellevue das gediegene Festessen mit 40 Gedecken. Den Königstoast hielt Stadtschultheiß Gräß, worauf Oberlehrer Fuchs das Hoch auf die Königin ausbrachte. Unter musikalischen und gefanglichen Vorträgen verließ der Abend in schönster Weise. Auch der Militärverein (Vorstand A. Hauber) und der Liederkreis (Vorstand Apotheker T. Müller) trugen viel zur Freude des festlichen Tages bei. Eine Glückwunschkarte, welche Stadtschultheiß Gräß im Auftrag der Festversammlung abhandelte, fand noch am Abend huldvolle Erwiderung.

Feldrennach. Der Geburtstag Seiner Majestät, unseres geliebten Landesfürsten, wurde auch hier am 26. ds. Mts. in herkömmlicher Weise durch Kirchgang gefeiert. Hierbei beteiligten sich die 3 militärischen Vereine teils mit, teils ohne Fahne. Die Festpredigt unseres wackeren Ortsgeistlichen machte tiefen Eindruck. Bei dem im Lamm hierauf eingenommenen Frühstücken wurde in das Königs- hoch begeistert eingestimmt und auch unserer Königin und Landesmutter dankbar und ehrerbietig gedacht. Nächsten Samstag abend findet im Kreise des Militärvereins eine größere Nachfeier zu Ehren unsere Königs im Adler statt.

Eingesandt. Auf das Eingesandt in Nr. 33 des „Enzlers“ ist zu erwidern, daß es nicht nur die verhältnismäßig hohe Schülerzahl war, die Veranlassung gab, an der hiesigen Realschule eine weitere Lehrstelle zu beantragen, sondern vor allem die Verhältnisse, die dadurch entstehen, daß die 44 Schüler, die z. B. gegenwärtig in der Oberklasse sind, drei Jahrgängen angehören. Ab Oftern sind es sogar 48 Schüler und 4 Jahrgänge. So sehr wir es den Volksschullehrern gönnen, wenn sie kleinere Klassen haben, so muß doch festgestellt werden, daß an den höheren Schulen eine Schülerzahl von mehr als 3 B. 50 Schülern schon deshalb fast unmöglich ist, weil der Unterricht viel mehr Fächer umfaßt als in der Volksschule. In wöchentlich 28—34 Stunden sollen 15 Fächer unterrichtet werden, dabei 2—3 Fremdsprachen. Bei einem Abteilungsunterricht mit 3—4 Jahrgängen wird das Verhältnis noch ungünstiger, weil die kurze Zeit noch geteilt werden muß. Will man mit dem Unterricht fortfahren, so reicht die kurze Zeit nicht, bei einer größeren Schülerzahl die Aufgaben, die zu Hause oder während der Selbstbeschäftigung gemacht wurden, gehörig durchzusehen. Und eben das ist der Grund, warum bei allen jenen höheren Schulen auf dem Lande, wo mehrere Jahresklassen von einem Lehrer versehen werden, die Schülerzahl durchschnittlich nur ca. 20 beträgt. Im Interesse eines guten Unterrichts darf aber auch diese Zahl nicht wesentlich überschritten werden, solange Abteilungsunterricht besteht. An den größeren Oberrealschulen, wo jeder Lehrer nur einen Jahrgang hat, hat übrigens auch mancher höhere Lehrer über 50 Schüler.

#### Voraussetzliche Witterung.

Die Zunahme des Drucks, die allgemein stattfindet, wird einen Ausgleich der Störungen zur Folge haben, der zur allmählichen Aufhellung führen wird. Vorerst aber wird das vorwiegend trübe und wäfige Wetter sich noch fortsetzen. Dabei wird kein wesentlicher Niederschlag erfolgen.

Eine jährliche Kinderstarb mag heutzutage den wenig bemittelten Familienvater oft mit Sorge erfüllen. Denn so sehr den Eltern die körperliche Entwicklung ihrer Kleinen am Herzen liegt, so bitter schwer wird ihnen die Erfüllung dieses Wunsches bei der heutigen Höhe der Lebensmittelpreise. Im sozialen Interesse scheint es daher angebracht hier auf ein Volksnahrungsmittel hinzuweisen, das nahrhaft, unverfälscht, gesund und wohlfeilmedelnd ist und sich wegen seiner Billigkeit in jeder Familie einbürgern kann. Das ist die bei Ärzten in so hoher Wertschätzung stehende, die in der präparierten Form von Knorr-Pasteten und Knorr-Pasteten überall erhältlich ist. Für die heranwachsende Jugend gibt es tatsächlich keine zweckmäßigere Ernährung als Speisen, Suppen, aus den Knorr'schen Pastetenpreparaten. Denn die in der Pastetenform enthaltenen wichtigen Nährstoffe fördern den Knochenaufbau und die Blutbildung, so daß sogar schwächliche, im Wachstum zurückgebliebene Kinder bei dieser natürlichen Nahrungsmittel prächtig zunehmen und gedeihen.

Garten, Pflanz, Feld und Flur tragen des Winters Spur. Um daher zu vermeiden, daß später im Sommer der Pflanz und die Korrosion an ihrem dürftigen Aussehen verrotten, daß ihr Besitzer sie hat hungern lassen, nütze man jetzt die Zeit für eine kräftige Thomasmehldüngung aus, solange noch genügend Winterfeuchtigkeit im Boden ist.

#### Reklamatiell.

#### Wenn

die Obstmassen-Vorräte zu Ende gehen, so greift man zu Ersatzmitteln. Wer die verschiedenen Sorten durchprobiert hat, kommt immer wieder auf Eter's Fruchtmarken. „Schmitter“, hergestellt von Hermann Eter & Co., Sigmaringen, zurück, welcher in Portionskannen für 50 bis 150 Liter, sowie literweise käuflich ist. Dieses nur aus Früchten und Zucker hergestellte Produkt liefert das beste Hausgetränk, das für Alt und Jung, Gesund und Krank gleich bekömmlich ist.

Verkaufs-Stellen: Neuenbürg: G. Lustnauer, Franz Andras und Pfannkuch u. Co.; Geratsbach: August Lang und Pfannkuch u. Co.; Herrenalb: Wilh. König; Birkenfeld: K. Lötterle; Calmbach: Fritz Wurster und Pfannkuch u. Co.; Hohen: Albert Stegmaier; Dohel: Robert Treiber; Pforzheim: Ph. Dollinger beim Marktplatz, August Rössler, Drogerie, und Pfannkuch u. Co.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Reetz, für das Feuilleton und den Inseratenteil: G. Conradi in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.

#### Beratung

Der „Heimatschutz“ Kunst in der „Rottenburger“ same Sonder des Landes zusammen fachen überh fragen, auf u ist nur, daß d Ausstellung u sondern in de Begutachtung Geluche schäftsstelle de und Heimats genügt es, w graphie) von n nötigsten Bem Die öffe und zwar die R. Kathol. De hienit aufmer die Schönheit zu recht zahlre würden. Den 24.

#### Stam

Aus den hiesig am 20.

auf hiesigem 15,33 Jm. 37

Abchnitte: Langholz- 1.

232 St. Bo II.

Hagstangen: Hopfenstange; Rebstecken: 20 Km. Ra

Langholz; Abfuhr. Lang; Kaufsliebhaber Den 25.

#### Stam

Die Gem mit Borgreit am 20.

Die Zufu Rathaus. Weiser, d

Nad

Vieh-

statt, woju höf



# Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

## A. Oberamt Neuenbürg.

### Beratung in Fragen der Friedhof-Denkmalkunst.

Der „Württembergische Landesauschuss für Natur- und Heimatschutz“ wird im Benehmen mit dem „Verein für christliche Kunst in der evangelischen Kirche Württembergs“ und mit dem „Rottenburger Diözesanverein für christliche Kunst“ eine gemeinsame Sonder-Kommission für Friedhofdenkmalkunst innerhalb des Landesauschusses bilden. Schon jetzt ist der Landesauschuss zusammen mit den genannten beiden Vereinen, wie in Friedhofssachen überhaupt, so insbesondere auch in allen Friedhof-Denkmalfragen, auf Ansuchen zu kostenloser Beratung bereit. Zu beachten ist nur, daß diese Sachverständigen-Beratung nicht in der eigenen Aufstellung und Vorfierung von neuen Entwürfen und Plänen, sondern in der Prüfung und wenn nötig Verbesserung der zur Begutachtung eingereichten Entwürfe usw. bestehen soll.

Geluche um solche Beratung sind zu richten an die „Geschäftsstelle des Württembergischen Landesauschusses für Natur- und Heimatschutz in Stuttgart, Neckarstraße Nr. 8“. Dabei genügt es, wenn dem Gesuch eine Zeichnung (oder eine Photographie) von beliebiger Einfachheit, nur mit Maßangabe und den wichtigsten Bemerkungen über die Umgebung versehen, beigelegt wird.

Die öffentlichen Kirchen- und Gemeindebehörden des Bezirks, und zwar die ersteren mit Zustimmung des R. Evang. und des R. Kathol. Dekanatsamts, werden auf diese Beratungsgelegenheit hiemit aufmerksam gemacht; sie könnten sich ein Verdienst um die Schönheit der Friedhöfe erwerben, wenn sie die Beteiligten zu recht zahlreicher Inanspruchnahme der Kommission veranlassen würden.

Den 24. Februar 1914. Oberamtmann Ziegeler.

## Gemeinde Waldrennach.

### Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Aus den hiesigen Gemeindefeldern kommen

**am Mittwoch den 4. März ds. J.,**  
**von nachmittags 1 Uhr ab,**

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

15,33 Fm. I., 54,00 II., 116,79 III., 81,38 IV., 22,64 V., 37,11 VI. Kl.;

Abschnitte: 0,38 I., 2,75 II., 1,44 III. Kl.;

Langholz-Laubholz: Buchen: 1,45 IV.; Eichen: 1,50 V., 1,12 VI.; Birken: 0,74 V. Kl.;

Radelholzstangen (Fichten):

232 St. Bauftangen Ia, 153 St. Bauft. Ib, 27 St. Bauft. II. Kl., 4 St. Bauft. III. Kl.;

Hagstangen: 234 St. I. Kl., 98 St. II. Kl., 20 St. III. Kl.;

Hopfenstangen: 161 St. I. Kl., 27 St. II. Kl., 28 St. V. Kl.;

Rebstecken: 30 St. I. Kl., 10 St. II. Kl.;

20 Rm. Radelholz-Brennholz, 10 Rm. Laubholz-Brennholz.

Langholz und Stangen schöne Ware. Durchaus günstige Abfuhr. Langholz zu  $\frac{1}{2}$  angedrückt an die Langenbrander Straße. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 25. Februar 1914. Schultheisenamt.

Sched

### Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Weiler verkauft aus ihrem Gemeindefeld mit Vorfrist bis 1. Oktober 1914

**am Donnerstag den 5. März l. J.:**

2 Buchen IV. Klasse  
11 Eichen II.-VI. „  
11 Lärchen III.-V. „  
181 Fichten II.-VI. „  
411 Fichten I.-IV. „  
4 Birken V. „

Im Ganzen 443 Fm.

Die Zusammenkunft ist **vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr** beim Rathaus.

Weiler, den 26. Februar 1914.

Bod., Bürgermstr.

## Bad Teinach.

Nächsten Dienstag den 3. März

findet hier

### Vieh- und Schweinemarkt

statt, wozu höflichst einladet

der Gemeinderat.

## K. Forstamt Herrenalb.

Wegen Holzfällung im Herrenalbschloß ist der Verkehr auf dem

### Marienweg und Gottenbergweg

gehindert und sind diese Wege deshalb bis auf weiteres

### gesperrt.

### Gesucht

nach Baden-Baden sof. tüchtiges **Zimmermädchen**, das gut servieren kann und schon in Saisonställe war und ein in der Küche erfahrenes **Mädchen**, das Hausarbeit mit verrichtet, bei hohem Lohn.

Offerte an die Exp. ds. Bl.

Calmbach.

### 2-Zimmerwohnung

ist auf 1. April oder später zu vermieten

**Gottl. Seyfried** b. Bahnhof.

### Eisenhandlung.

### Lehrling gesucht.

Gelegentlich zur allerbsten Ausbildung.

**F. Zehetmayer**, Pforsheim.

### Gute

### Vertretung

vergrüßt an ehrbare Herren allerorts großes Aktien-Unternehmen. Offerten sub **E 1497** an **Hausenstein & Vogeler K. & S., Stuttgart.**

Calmbach.

### Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger Säger findet sofort dauernde Beschäftigung für die Schwartenmaschine bei **Louis Barth, Sägewerk.**

### Ein Leuz ohne neues Kleid.

das wäre wie ohne Blumen die Frühlingszeit! Das schönste Kleid können Sie für sich nach dem beliebigen Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) wählen. Jugend-Moden-Album u. Handarbeits-Album à 60 Pf. **Fritz Schumacher, Pforsheim.**

### Es gibt kein besseres Hausmittel

### gegen jeden Husten

Halsentzündung, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc. als

### Karl Mill's allein echte Speikwegerich

### Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 Stk. mit dem Namen **Karl Mill's** zu haben in Neuenbürg: **G. Wäber, F. Kall;** in Calmbach: **W. Lohrer, Ph. Jäger Bwe.;** in Döbel: **G. Hausenak;** in Herrenalb: **G. Bechler;** in Schönbach: **H. Breiting.**

## Unterreichenbach.

### Liegenschafts-Verkauf.

Im Auftrage der Erben der verstorb. **Anna Marie Burthardt Witwe** kommt am

**Montag den 2. März ds. J., nachmittags 2 Uhr,** auf dem Rathaus zu **Unterreichenbach** nachstehende auf Markung Unterreichenbach gelegene Liegenschaft zur freiwilligen Versteigerung:

- Geb. Nr. 128: 2 a 04 qm Wohnhaus mit Hofraum,
- " " 128a: 18 qm Schuppen,
- Parz. Nr. 17/2: 3 a 14 qm Baumgarten im Ackerlin,
- " " 17/7: 5 a 35 qm Baumgarten im Ackerlin,
- " " 26/2: 1 a 17 qm Acker in der Kied,
- " " 30: 14 a 39 qm Wiese in der Kied,
- " " 40 a u. b: 16 a 85 qm Baumacker im Maile,
- " " 84/1: 1 a 10 qm Gemüsegarten im Teich,
- " " 101/1: 1 a 71 qm Gras- u. Baumgarten im Teich,
- " " 141/2: 5 a 72 qm Acker und Wiese in Bruchwiesen.

Liebhaber sind eingeladen.  
Den 24. Februar 1914.

Rathschreiber: **Schultheiß Karth.**

### Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Langensteinbach** versteigert am

**Donnerstag den 5. März 1914,**  
**vormittags 9 Uhr,**

mit Vorfrist bis 1. Oktober 1914 aus dem Gemeindefeld nachverzeichnete Holzsorten:

1. Eichenstämme: 1 II., 3 IV., 3 V. Klasse;
2. Buchenstämme: 7 III., 9 IV. Klasse;
3. Fichtenstämme: 6 I., 29 II., 21 III., 17 IV., 32 V., 68 VI. Klasse;
4. Fichtenstämme: 12 I., 36 II., 5 III., 1 VI. Klasse;
5. Lärchenstämme: 6 VI. Klasse;
6. Bauftangen: 20 I., 25 II. Klasse;
7. Hagstangen: 5;
8. Hopfenstangen: 10 I., 5 II., 10 IV. Klasse;
9. Rebstecken: 20 II. Klasse.

Zusammenkunft bei der Sägmühle hier. **Langensteinbach, den 25. Februar 1914.**

Das **Bürgermeisteramt.**

### Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde **Schielberg** versteigert mit Vorfrist bis 1. Oktober 1914

**am Dienstag den 3. März ds. J.:**

82 tannene und fichtene Bauftangen I. Kl., 199 dto. II. Kl., 117 Hagstangen, 188 Baumpfähle, 285 Hopfenstangen I. Kl., 230 dto. II. Kl., 290 dto. III. Kl., 335 dto. IV. Kl., 185 Rebstecken I. Kl., 330 dto. II. Kl. und 630 Bohnenstecken.  
Zusammenkunft **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus dahier. **Schielberg, den 20. Februar 1914.**

Gemeinderat.

Rtzmann, Bürgermstr.

### Wirtschafts-Verkauf.

Habe im Auftrage eine sehr gutgehende **Wein- u. Bierwirtschaft** in sehr verkehrsreicher Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Selbstreflektanten erhalten Auskunft durch **Intelligenzblatt Wolfinger, Neuenbürg (Württ.).**

## Herrenalb.

### Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher **Junge**, der die Brot- und Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann dieses Frühjahr unter günstigen Bedingungen eintreten bei

**H. Kübler, Bäckermeister.**

## Neuenbürg.

### Ein schön möbliertes

### Zimmer

per sofort oder später zu vermieten.  
**Karl Scheerer**  
b. Rathaus „Waldeck.“



# Gewerbebank Neuenbürg

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

## Ordentliche General-Versammlung

am Sonntag den 8. März ds. Jrs., nachmittags 3 Uhr,  
in der Restauration zur „Eintracht“ (Neu).

### Tages-Ordnung:

1. Bericht und Rechnungsvorlage über das Geschäftsjahr 1913. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über Verwendung des Reingewinns.
3. Vornahme der statutenmäßig nötigen Neuwahlen in den Aufsichtsrat.
4. Sonstiges.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und Gewinnberechnung vom **Samstag den 28. Februar bis Samstag den 7. März ds. Jrs.** zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Neuenbürg, 11. Februar 1913.

### Der Vorstand:

V. Link. Eugen Mahler. J. Trostel.

## Handelskammer Calw.

1. Bei der am 20. Januar 1914 vorgenommenen Wahl zur Handelskammer wurden gewählt für die Jahre 1914/1919 die Herren:

1. Dreiß, Eugen, Kaufmann in Calw.
2. Münster, Wilhelm Julius, Fabrikant in Baiersbrunn.
3. Rüdiger, Hermann, Kaufmann in Herrenberg.
4. Schmid, Paul, Kaufmann in Nagold.

Einsprüche gegen die Wahl oder die Feststellung ihrer Ergebnisse sind binnen einer Frist von 2 Wochen, vom Ausgabetag des Blattes an gerechnet, bei der Handelskammer anzubringen.

2. Gemäß Art. 19 des Handelskammergesetzes vom 30. Juli 1899 wurden in der Sitzung der Kammer vom 17. Februar 1914 als Mitglieder der Kammer für die Jahre 1914/16 beigewählt die Herren:

1. Lemppenan, Hermann, Fabrikant in Höfen O./A. Neuenbürg.
2. Hengel, Hermann, Kaufmann in Freudenstadt.
3. Der Voranschlag der Kammer für das Rechnungsjahr 1914 sieht bei 300 M. Einnahmen 2640 M. Ausgaben

einen Abmangel von 2340 M. vor, welchen die Kammer durch eine Umlage von 70 S auf 1000 M. Gewerbesteuerkapital aufzubringen beschloffen hat.

Calw, den 27. Februar 1914.

### Die Handelskammer:

Der Vorsitzende: Der Sekretär:  
Kommerzienrat Georg Wagner. Stadtschultheiß Conz.

### Birkenfeld.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Für die Erweiterung der Kanalisation habe ich die **Erd-, Betonierungs- und Rohrlegungs-Arbeiten** im Betrag von M. 1200.— zu vergeben.

Die nötigen Unterlagen sind ab Montag den 2. März 1914 auf dem Rathaus zur Einsicht aufgelegt, woselbst Offerte mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens

**Mittwoch den 4. März, abends 6 Uhr,** einzureichen sind.

Die Unternehmer bleiben 8 Tage an ihr Angebot gebunden.

Birkenfeld, 28. Februar 1914.

Ortsbaumeister Braendle.

## Rudolf Traub, Dill-Weissenstein

empfiehlt

alle Arten Obstbäume, Erdbeer-  
Pflanzen, Rhabarber, Busch- und  
Schlingrosen : Ziersträucher : Koniferen  
Trauerbäume.

:: :: :: ::

## 2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.

Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Im Kontor eines Sägewerks

wird zu Oben eine

## kaufm. Lehrstelle

frei. — Rest. w. sich an die Exped. ds. Blattes wenden.

Neuenbürg.

## Gg. Saizmann,

Maurermeister,

Telephon 28

empfiehlt zum billigen Preis:

Stets frischen

ka. Portlandcement,

Falz- und gew. Ziegel,

Glasziegel, Schindel,

Schwemmsteine,

Backsteine in allen Sorten,

Kaminsteine,

Kaminauflage

(20, 25 und 30 cm weit),

feuerfeste Backsteine

und Platten,

hohle Gewölbesteine

in einem Stück,

Steinengröhren

für Abort und Dohlenanlagen,

Cementröhren,

farbige Plättchen

für Küche und Hausflur,

Kaminröhren

20, 25 und 30 cm weit,

eiserne Dachfenster,

feinst gemahlene, bis

jetzt bester Kalk, in Säcken,

Dachpappe,

Wassersteine,

Spültische,

Schweinstöße,

Diensteine.

Bei Abnahme von Waggon-

ladungen Ausnahmepreise.

Contobüchlein

empf. die G. Meck'sche Buchdr.

## Eingesandt.

### Zur Lehrlingsfrage im Bijouteriegewerbe.

Was soll ich meinen Sohn lernen lassen? Mit dieser Frage beschäftigen sich gewissenhafte Eltern, lange bevor sie einen Entschluß fassen, dessen Folgen für den jungen Menschen meist für sein ganzes Leben bestimmend sind.

In der näheren und weiteren Umgebung Pforzheims werden die jungen Leute fast ausnahmslos der Bijouteriefabrikation zugeführt. Es geschieht dies in eine der mancherlei Spezialitäten und zwar meistens in diejenigen, die die besten Aussichten auf hohen Lohn bieten. Leider wird mit der Lehrlingszuchterei viel Schaden angerichtet. Davon soll indessen heute nicht die Rede sein, sondern davon, daß die Aussichten in der einen oder anderen Spezialität sich häufig in längeren oder kürzeren Zwischenräumen ändern, und zwar lange, ehe die Anfänge der wechselnden Konjunktur dem Fernerstehenden bekannt werden. Darauf möchten wir aufmerksam machen. Einmal ist es das **Gravenursach**, ein andermal die **Fasserei**, ein drittes Mal die **Mechanik** usw., welche die meiste Anziehungskraft ausüben. Alles strömt darauf zu und häufig tritt dann infolgedessen Ueberfüllung ein, so daß schon nach Vollendung der Lehrzeit der Umschwung und die Enttäuschung da sind. Auf diese Weise entstehen Massenströmungen, während einzelne Berufsarten vernachlässigt werden. Eine derselben ist das Kettenfach. Es ist geradezu auffallend, wie sehr der Zugang zu demselben schon seit einer Reihe von Jahren ausbleibt, abgesehen dieses Fach mit die besten Aussichten bietet und ein **dauerndes** Fortkommen gewährleistet. Beweis dafür ist auch die gegenwärtige Geschäftslage. Während in den meisten Zweigen der Bijouteriefabrikation eine recht fühlbare Stöckung eingetreten ist, erfreut sich die Doublefabrikation noch eines ungehinderten Geschäftszuges. Es wird dabei viel zu wenig beachtet, daß alle die gutbezahlten, tüchtigen Kräfte, als Vorarbeiter, Mustermacher, Kabinettmeister, aus den feinen Goldkettenfabriken in die Doublekettengeschäfte hinüberwechseln. Der Großbetrieb mit seiner streng durchgeführten Arbeitsteilung gibt sich mit der Ausbildung des nötigen Nachwuchses gar nicht ab. Und doch beruht die Leistungsfähigkeit auch dieser Geschäfte zu einem erheblichen Teil auf dem gut durchgebildeten Nachwuchs. Dafür aber können **allein die Goldketten-Fabriken** in Betracht kommen. Auch gegen den Wechsel der Mode ist der mit künstlerischem Empfinden ausgestattete, tüchtige Kettenmacher am meisten gefeit. Die Uhr als Bedarfsartikel wird nie aus der Mode kommen; und solange man Uhren benötigt, wird man auch die Ketten daran nicht entbehren können.

Ganz mit Recht hat man neuerdings in ähnlichem Sinne auf die Vorteile hingewiesen, welche die Herstellung von Brillen und verwandten Artikeln in der Folge strebsamen jungen Leuten bietet. Alles, was dort angeführt wurde, gilt auch — nur in erhöhtem Maße — von der Zukunft der Goldkettenmacher. Gerade dieses Fach bietet mit Rücksicht auf die Ueberfüllung der übrigen die besten Aussichten. Um ihm den erforderlichen Nachwuchs zu sichern, haben in erfreulicher Weise die Fabrikanten der Goldkettenfabriken sich dahin verständigt, **bei guter Veranlagung die Lehrzeit auf 4 Jahre** herabzusetzen und einen wöchentlichen Anfangslohn von **6 Mark** zu gewähren. Daß es sich dabei um das Gegenteil von Lehrlingsauswücherei handelt, weiß jeder Sachverständige zu beurteilen. Man hofft lediglich, sich dadurch den erforderlichen Nachwuchs an tüchtigen, künstlerisch durchzubildenden Kräften von neuem zu sichern. Bleibt ein solcher Nachwuchs auf die Dauer aus, so würde die Fabrikation feiner Goldketten-Artikel an andere Industrieorte verloren gehen, während Pforzheim sich mit dem Ueberangebot von Fassern, Mechanikern usw. abzufinden hätte.

### Die Fabrikanten der Goldketten-Konvention.

Neuenbürg.

Eine schöne, freundliche

4- oder

## 5 Zimmer-Wohnung

hat auf 1. Mai zu vermieten

**Chr. Bacher.**

Ca. 40 Zentner gut ein-

gebrauchtes

**Heu**

hat zu verkaufen

der Obige.

Neuenbürg.

## Der Marxenackerweg

darf nur mit einem 2rädri-

gen Karren, mit Dung beladen,

befahren werden. Zuwiderhand-

lung wird bestraft.

Die oberen Feldbesitzer.

## Visitenkarten

liefert rasch und billig

die G. Meck'sche Buchdruckerei.

## Gottesdienste

in Neuenbürg

am Landeshaupttag, den 1. März.

Kirchenchor: „Kehre wieder, spricht

der Herr.“

Freitag 10 Uhr (2. Tim. 3, 7-9;

Lied Nr. 298): Dekan Uhl.

— Abendmahlsfeier. (9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

Beichte.) —

Nachmittagspredigt 3 Uhr (Hos. 12, 1;

Lied Nr. 300): Stadtv. Schott.

Abendstunde 8 Uhr in Waldbrennach.

Mittwoch, den 4. März, abends

8 Uhr Bibelstunde.

Freitag, den 6. März, abends

8 Uhr Missionsstunde.

## Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg

Sonntag, 1. März, vorm. 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.